



Rathaus Umschau

Mittwoch, 17. Mai 2023

Ausgabe 094

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder Push-Nachricht
unter muenchen.de/ru-abo*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	5
› Münchner Babybegrüßungspaket startet	5
› Barrierefreiheit: Künftig einheitliche Standards der Stadtverwaltung	6
› PlanTreff lädt ein zur Veranstaltung „Münchens Parkmeilen“	7
› „Sport Münzinger“ im Rathaus: Ausschreibung zur Zwischennutzung	7
› Erinnerungszeichen für jüdische Familien Springer, Reis und Maier	9
› Erinnerungszeichen für Mitglieder der Familie Sängler	10
› Internationaler Museumstag im Jüdischen Museum München	12
› Ludwig-Jall-Sportfest: Internationaler Spitzensport mit Inklusion	13
› Kurdische Filmtage München 2023 im Gasteig HP8	14
› Bauzentrum: Vortrag „Heizungsmodernisierung in Altbauten“	14
Antworten auf Stadtratsanfragen	15
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Donnerstag, 18. Mai, 12 Uhr, Wittelsbacherplatz

Stadträtin Anja Berger (Fraktion Die Grünen – Rosa Liste) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters ein Grußwort zur Eröffnung des 25. Hamburger Fischmarkts.

Montag, 22. Mai, 11 Uhr, Jüdisches Gemeindezentrum, St.-Jakobs-Platz 18

Gedenkveranstaltung für die NS-Opfer Dorline Springer, Elisabeth Springer, Max Springer, Arnold Springer, Emma und Jakob Springer, Rosa und Emanuel Reis, Jakob, Hermine und Alfred Jakob Maier sowie Joseph Weiss mit einem Grußwort von Bürgermeisterin Katrin Habenschaden und Redebeiträgen von Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. Andreas Heusler vom Kulturreferat, Andrea Stadler-Bachmaier, Vorsitzende des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel), sowie Judith Rosenthal als Initiatorin der Erinnerungszeichen und Angehörige. Familienangehörige und Schüler*innen des Städtischen Käthe-Kollwitz-Gymnasiums verlesen die Biografien. Rabbiner Shmuel Aharon Brodman spricht das El male Rachamim. Sarah Brodman rezitiert ein Elisabeth Springer gewidmetes Gedicht. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von Peter Herrmann (Saxofon).

- 12.30 Uhr, Sendlinger Straße 3 (Eingang Oberanger), Anbringung der Erinnerungszeichen für Dorline, Elisabeth und Max Springer sowie für Joseph Weiss
- 13 Uhr, Rosental 16, Anbringung des Erinnerungszeichens für Arnold Springer
- 15.15 Uhr, Hackenstraße 4, Anbringung der Erinnerungszeichen für Rosa und Emanuel Reis
- Dienstag, 23. Mai, 10.30 Uhr, Uhlandstraße 4, Anbringung der Erinnerungszeichen für Hermine, Jakob und Alfred Jakob Maier
- Dienstag, 23. Mai, 11.45 Uhr, Franz-Joseph-Straße 15, Anbringung der Erinnerungszeichen für Emma und Jakob Springer

(Siehe auch unter Meldungen)

Dienstag, 23. Mai, 11 Uhr, Odeonsplatz

Presserundgang mit Gesundheitsreferentin Beatrix Zurek anlässlich des Europäischen Schlaganfallkongresses (ESOC 2023 München). Expert*innen informieren über Prävention, Behandlung und Rehabilitation.

Achtung Redaktionen: Treffpunkt für den Rundgang ist am roten Info-Bus. Im Anschluss stehen Expert*innen des LMU Klinikums für Inter-

views zur Verfügung. Der Termin ist für Foto- und Filmaufnahmen geeignet. Anmeldung per E-Mail an presse@med.uni-muenchen.de.

Mittwoch, 24. Mai, 11 Uhr, Rotunde des Stadtarchivs München, Winzerstraße 68

Gedenkveranstaltung für Berta, Irene, Anneliese, Fritz, Alfred, Selma und Stephan Franz Sänger mit einem Grußwort von Stadträtin Dr. Evelyne Menges (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Redebeiträgen von Dr. Daniel Baumann, Amtsleiter des Stadtarchivs München, Barbara Hutzelmann, Kulturreferat, Nancy Freund-Heller als Initiatorin der Erinnerungszeichen und Angehörige sowie die Angehörigen Jeffry Heller und Sandra Freund Coonley.

- 12.30 Uhr, Tengstraße 32, Anbringung des Erinnerungszeichens für Stephan Franz Sänger
- 13.30 Uhr, Haimhauserstraße 2 (früher 18), Anbringung des Erinnerungszeichens für Selma Sänger
- 15.45 Uhr, Franz-Josef-Strauß-Ring 4 (früher Prinzregentenstraße 8), Anbringung des Erinnerungszeichens für Alfred Sänger
- 16.45 Uhr, Maria-Einsiedel-Straße 4, Anbringung der Erinnerungszeichen für Berta, Irene, Anneliese und Fritz Sänger

(Siehe auch unter Meldungen)

Mittwoch, 24. Mai, 18 Uhr, Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1

Eröffnung der 17. Münchner Balkantage mit einem Grußwort von Bürgermeisterin Verena Dietl. Des Weiteren sprechen Dr. Thomas Weidner, Stellvertretender Direktor des Münchner Stadtmuseums, Christian Müller, Aufsichtsratsvorsitzender des Vereins der Hilfe von Mensch zu Mensch, Stefan Schumann, Ministerialrat Bayerische Staatskanzlei, Dr. Udo Bux, Leiter des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments in München, Siegfried Benker, Geschäftsführer der Münchenstift GmbH, und Dr. Christian Hagemann, Geschäftsführer der Südosteuropa-Gesellschaft. Um 19 Uhr ist eine Livezuschaltung des Bundestagsabgeordneten Adis Ahmetovic geplant. Nach dem Auftritt des Künstlers Oleksii Kocheiev der Band O.K. geht es in einer Diskussionsrunde um Fragestellungen einer gleichberechtigten politischen Teilhabe für Angehörige der Diaspora und die Funktion von Migrations- bzw. Integrationsberätern.

„Die Balkantage 2023 finden vom 24. Mai bis 15. Juli statt. Informationen unter www.balkantage.org.

Bürgerangelegenheiten

Mittwoch, 24. Mai, 19.30 Uhr, Aula der Städtischen Berufsschule für Fahrzeugtechnik, Elisabethplatz 4 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 4 (Schwabing-West).

Mittwoch, 24. Mai, 19 Uhr, Katholische Stiftungshochschule, Raum 13.E01, Preysingstraße 95 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 5 (Au-Haidhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Mittwoch, 24. Mai, 18.30 Uhr, Kulturhaus Milbertshofen, Curt-Mezger-Platz 1 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 11 (Milbertshofen-Am Hart). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Donnerstag, 25. Mai, 18.15 Uhr, Rathaus, Kleiner Sitzungssaal (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel). Zu Beginn der Sitzung findet eine **Bürgersprechstunde** statt.

Donnerstag, 25. Mai, 19 Uhr, Turnhalle des Michaeligymnasiums, Hachinger-Bach-Straße 25 (rollstuhlgerecht)

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 14 (Berg am Laim). Die Versammlungsleitung Stadträtin Anne Hübner, Vorsitzende der SPD/Volt-Fraktion, und der Bezirksausschussvorsitzende Alexander Friedrich informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreter*innen aus folgenden Bereichen interessierten Bürger*innen Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Mobilitätsreferat – Straßenverkehr, Referat für Klima- und Umweltschutz – Energieberatung des Bauzentrums, KVR – Bezirksinspektion, Münchner Verkehrsgesellschaft, der Bezirksausschussvorsitzende Alexander Friedrich und ggf. Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und Stadt-Information.

Donnerstag, 25. Mai, 19 Uhr, Kulturzentrum Trudering, Wasserburger Landstraße 32 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 15 (Trudering-Riem).

Meldungen

Münchner Babybegrüßungspaket startet

(17.5.2023) Alle Eltern, die in München wohnen, bekommen jetzt zur Geburt ihrer Kinder das Münchner Babybegrüßungspaket. Dieses wird automatisch per Post zugesandt und ist in zwei Versionen erhältlich. So bekommen Erstgeborene und Geschwisterkinder unterschiedliche Geschenke. Beide Babybegrüßungspakete enthalten neben einem Willkommensschreiben jeweils eigens gestaltete Wimmelbücher, in denen gemeinsam mit dem Münchner Löwenkindl interessante und für Kinder spannende Orte in München entdeckt werden können.



Bürgermeisterin Verena Dietl (re.) und Sozialreferentin Dorothee Schiwy stellen das Babybegrüßungspaket vor (Foto: Michael Nagy/Presseamt München).

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Ich freue mich sehr, dass unsere Münchner Kindl zukünftig ein Geschenk von ihrer Stadt bekommen. Politik im Rathaus wird auch für unsere Kleinsten gemacht, und uns liegt sehr an einer kinderreichen Stadt. Die Wimmelbücher sind sehr liebevoll gestaltet und greifen gezielt Themen auf, die für Kinder bis Ende des Kindergartenalters spannend sind und die Entdeckungsfreude fördern. Die Bildmotive führen Familien an verschiedene Orte Münchens, die Ausflugsziele sein oder als Ausgangspunkt für weitere Unternehmungen dienen können. Dabei ist das Münchner Löwenkindl auf jeder Seite der Wimmelbücher zu finden.“ Da das Wimmelbuch ein Geschenk ist, das erst zu einem späteren Zeitpunkt in der Entwicklung eines Kindes an Attraktivität gewinnt, ist dem jeweiligen Begrüßungspaket auch eine Mappe – ebenfalls mit dem entsprechenden Design – für das Untersuchungsheft und weitere Unterlagen

beigelegt. Ebenso findet sich darin eine Tüte mit Baumsamen, welche von den Eltern eingepflanzt werden können. Mit jedem neuen „Münchner Kindl“ kann die Stadt dadurch ein bisschen grüner werden.

Sozialreferentin Dorothee Schiwy: „Wir sind besonders stolz darauf, dass es für unsere kleinen Münchner*innen nun ein eigens entwickeltes Wimmelbuch mit Münchner Motiven gibt. Damit können Familien den vertrauten Stadtraum auf ganz neue Weise erfahren und erleben. Wir heißen mit dem Münchner Babybegrüßungspaket unsere jüngsten Einwohner*innen Münchens ganz herzlich willkommen und wünschen der ganzen Familie viel Freude und alles Gute für die Zukunft.“

Bei Mehrlingsgeburten und ab dem dritten neugeborenen Kind besteht die Möglichkeit, bei Bedarf das zugesandte Paket in das jeweils andere Paket umzutauschen. Hierzu können sich Eltern an die Fachstelle wenden per E-Mail an bbp.soz@muenchen.de.

Barrierefreiheit: Künftig einheitliche Standards der Stadtverwaltung

(17.5.2023) Für die gesamte Stadtverwaltung sollen künftig umfassende einheitliche Standards für die Barrierefreiheit zur Orientierung gelten. Das hat der Stadtrat in seiner heutigen Vollversammlung beschlossen. Die Standards betreffen bauliche Voraussetzungen in den Dienstgebäuden, barrierefreie Kommunikation, Veranstaltungen, persönliche Unterstützung und Sensibilisierung sowie Wissensvermittlung. Sie sind das Ergebnis einer referatsübergreifenden Arbeitsgruppe mit Beteiligung des Seniorenbeirats, des Behindertenbeirats und des Behindertenbeauftragten der Stadt München.

Bürgermeisterin Verena Dietl: „Mit diesen Standards geht München konsequent den Weg zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention weiter. Dabei geht es um ganz konkrete Verbesserungen. Neue städtische Gebäude sollen bedarfsgerecht mit barrierefreien Veranstaltungsräumen ausgestattet werden. Auch die Beschilderung und Orientierung in den Dienstgebäuden soll verbessert werden. Bei internen und öffentlichen Veranstaltungen soll der individuelle Unterstützungsbedarf zudem bei der Anmeldung abgefragt werden, etwa ob Dolmetscher*innen für Gebärdensprache oder Leichte Sprache notwendig sind. Der individuelle Unterstützungsbedarf wird dann bereitgestellt. Ziel ist, dass sich alle Besucher*innen gut orientieren und verständigen können.“

Oswald Utz, Behindertenbeauftragter: „Ich freue mich, dass mit diesem Beschluss auch strukturelle Veränderungen in der Stadtverwaltung München angegangen werden. Es ist wichtig, dass nicht jedes Referat das Rad selbst neu erfinden muss, sondern vom Stadtrat eine Orientierung für alle Bereiche vorgegeben werden. München ist auf einem guten Weg zur Umsetzung umfassender Barrierefreiheit.“

Gesetzliche Grundlagen sind die UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK), das Bayerische Behindertengleichstellungsgesetz (BayBGG), die Bayerische Bauordnung (BayBO), das Sozialgesetzbuch (SGB), die Bayerische E-Government-Verordnung (BayEGovV) und die Bayerische Kommunikationshilfverordnung (BayKHV).

PlanTreff lädt ein zur Veranstaltung „Münchens Parkmeilen“

(17.5.2023) Am Donnerstag, 25. Mai, findet um 18 Uhr im PlanTreff, der Plattform zur Stadtentwicklung in der Blumenstraße 31, die Veranstaltung „Münchens Parkmeilen – Förderprojekt Post-Corona-Stadt“ statt. Dabei werden Entwicklungen und Aktionen rund um die Münchner Parkmeilen vorgestellt.

Parkmeilen sind Grünzüge, die die großen Freiflächen der Stadt mit den Landschaftsräumen des Münchner Grüngürtels am Stadtrand verbinden. Dabei vernetzen sie einzelne Stadtteile, fördern die Biodiversität, tragen zur Regulierung des Stadtklimas bei und sichern Erholungs- und Aufenthaltsorte. „Parkmeilen München“ ist eines von 17 Pilotprojekten, das im Rahmen der „Post-Corona-Stadt“ zur Umsetzung innovativer Ideen für die resiliente Stadtentwicklung ausgewählt wurde. Gemeinsam mit Bürger*innen werden Aktionen wie Stadtpaziergänge, urbanes Gärtnern oder Sportangebote entwickelt und umgesetzt, um die Grünzüge zum Leben zu erwecken und die Freiräume langfristig zu sichern.

Gerade die Zeit der Corona-Pandemie hat gezeigt, wie wichtig diese Grünräume für die Bevölkerung der Stadt sind. Im Rahmen der Veranstaltung werden die Entwicklungen in den Parkmeilen Feldmochinger Anger und Trudering-Neuperlach gezeigt und die Aktionen rund um die Parkmeile Südpark-Warnberger Riedel vorgestellt.

Noch bis Ende Juni ist die Ausstellung „Gemeinsam für den Freiraum – Entwicklung einer neuen Leitlinie im Rahmen der Perspektive München“ jeweils Dienstag bis Freitag von 12 bis 18 Uhr im PlanTreff zu sehen. Am 14. und 28. Juni, jeweils um 17 Uhr, finden Führungen durch die Ausstellung statt.

Der PlanTreff, in der Blumenstraße 31 ist rollstuhlgerecht zugänglich, eine barrierefreie Toilette ist vorhanden. Alle Informationen zu den Veranstaltungen mit Anmelde-möglichkeit sind unter muenchen.de/plantreff zu finden.

„Sport Münzinger“ im Rathaus: Ausschreibung zur Zwischennutzung

(17.5.2023) Ein wichtiges Instrument zur Förderung der lokalen Kultur- und Kreativwirtschaft sind Zwischennutzungen, in denen Kultur- und Kreativschaffende kostengünstig Projekte und Geschäftsideen innerhalb eines festgelegten Zeitraums verwirklichen können. Aktuell betreut das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft sechs Ladengeschäfte und vier

Schaufenster in der Münchner Innenstadt unter dem Label „Munich Creative Heart Beat“.

Jetzt steht ein ganz besonderes Objekt zur Zwischennutzung bis 31. Dezember 2023 für die Kultur- und Kreativwirtschaft zur Verfügung. Es handelt es sich um das ehemalige Ladengeschäft „Sport Münzinger“ im Neuen Rathaus am Marienplatz, das über eine Gesamtfläche von 647 Quadratmetern auf drei Stockwerken verfügt. Zudem gehören zu dem Gebäude mehrere großflächige Schaufenster. Vergeben wird das Ladengeschäft pauschal für 3.250 Euro pro Monat inklusive Nebenkosten. Hinzu kommen die Kosten für Strom und Reinigung.

Wirtschaftsreferent Clemens Baumgärtner: „Ich danke dem Kommunalreferat für die Möglichkeit, diese attraktive Fläche mit großer Sichtbarkeit im Herzen der Stadt der städtischen Kultur- und Kreativwirtschaft temporär als Experimentierraum zur Verfügung stellen zu können.“

Alle in der Metropolregion München ansässigen Kultur- und Kreativschaffenden können ihre Interessenbekundung für dieses Objekt bis zum 4. Juni, 24 Uhr, beim städtischen Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft einreichen. Weitere Voraussetzungen sind die kultur- oder kreativwirtschaftliche Nutzung des Gebäudes, die Einbindung von weiteren lokalen Akteur*innen, die Sicherstellung regelmäßiger Öffnungszeiten sowie der Betrieb der Fläche unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit.

Entschieden wird über die Vergabe durch ein interdisziplinäres Gremium aus Vertreter*innen und Expert*innen des Einzelhandels und der Innenstadtentwicklung sowie eines Mitglieds des Kompetenzteams Kultur- und Kreativwirtschaft anhand der eingereichten Unterlagen.

Dazu gehören unter anderem das Nutzungskonzept, die Kommunikationsstrategie und der Finanzierungsplan. Neben dem Beitrag zur Belebung der Innenstadt und dem Innovationsgehalt des Nutzungskonzeptes sind die wirtschaftliche Tragfähigkeit und die Vernetzungsintensität zu lokalen Akteur*innen wichtige Beurteilungskriterien für die Vergabe.

Detaillierte Informationen zur Ausschreibung des Ladengeschäftes im Neuen Rathaus, Marienplatz 8, sind unter folgendem Link zu finden:

www.munichcreativeheartbeat.de/grosser-laden-im-neuen-rathaus

Diese Zwischennutzung wird ermöglicht durch das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft in Zusammenarbeit mit dem Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Kommunalreferat.

Das Kompetenzteam Kultur- und Kreativwirtschaft ist ein Service der Stadt München zur Unterstützung dieser Branche in München. Es berät kostenlos Kulturschaffende und Kreativunternehmen aller Teilmärkte, unterstützt diese bei der Image- und Netzwerkbildung und bei der Suche nach Büro- und Arbeitsräumen. Informationen unter www.kreativ-muenchen.de, www.kreativ-muenchen-crowdfunding.de und www.munichcreativeheartbeat.de.

Erinnerungszeichen für jüdische Familien Springer, Reis und Maier

(17.5.2023) Am kommenden Montag, 22. Mai, spricht Bürgermeisterin Katrin Habenschaden bei einer Gedenkveranstaltung zu Ehren von Dorline Springer, Elisabeth Springer, Max Springer, Arnold Springer, Emma und Jakob Springer, Rosa und Emanuel Reis, Jakob, Hermine und Alfred Jakob Maier sowie Joseph Weiss, die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung wurden. Die Gedenkveranstaltung findet um 11 Uhr im Jüdischen Gemeindezentrum am St.-Jakobs-Platz 18 statt. Weitere Redebeiträge halten Dr. h.c. mult. Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Dr. Andreas Heusler vom Kulturreferat der Stadt München, Andrea Stadler-Bachmaier, Vorsitzende des Bezirksausschusses 1 (Altstadt-Lehel) sowie Judith Rosenthal als Initiatorin der Erinnerungszeichen und Angehörige. Familienangehörige und Schüler*innen des Städtischen Käthe-Kollwitz-Gymnasiums verlesen die Biografien. Rabbiner Shmuel Aharon Brodman spricht das El male Rachamim. Sarah Brodman rezitiert ein Elisabeth Springer gewidmetes Gedicht. Musikalisch umrahmt wird die Veranstaltung von Peter Herrmann (Saxofon). Im Anschluss werden an den ehemaligen Wohnhäusern Erinnerungszeichen angebracht: 12.30 Uhr in der Sendlinger Straße 3, Eingang Oberanger (früher Rosental 19) für Dorline, Elisabeth und Max Springer sowie für Joseph Weiss, 13 Uhr im Rosental 16 für Arnold Springer und 15.15 Uhr in der Hackenstraße 4 für Rosa und Emanuel Reis.

Am 23. Mai werden um 10.30 Uhr die Erinnerungszeichen für Jakob, Hermine und Alfred Jakob Maier in der Uhlandstraße 4 und 11.45 Uhr für Emma und Jakob Springer in der Franz-Joseph-Straße 15 gesetzt.

Dorline Springer geb. Maier wurde am 22. August 1877 in München geboren. 1896 heiratete sie den Kaufmann David Springer, die Töchter kamen 1898 und 1904 zur Welt. Seit 1913 lebten sie im Rosental 19. Am 4. April deportierte die Gestapo sie in das Ghetto Piaski, ihre Todesumstände sind nicht bekannt. Ihre Tochter Elisabeth Springer, geboren am 2. März 1904, studierte Wandmalerei und Keramik an der Städtischen Malschule. Sie heiratete 1939 den am 12. April 1894 in Wien geborenen Schriftsteller Joseph Weiss. Seit Juni 1939 lebte er im Rosental 19. Die Ehe von Elisabeth Springer und Joseph Weiss wurde 1941 geschieden. Am 20. November 1941 deportierte die Gestapo ihn und Elisabeth Springer nach Kaunas, wo sie fünf Tage später erschossen wurden. Max Springer wurde am 23. März 1870 in München geboren. Er studierte an der TH München. Bis 1939 lebte er im Rosental 19. Am 25. Juni 1942 wurde er in das Ghetto Theresienstadt und am 19. September 1942 nach Treblinka deportiert, wo er am 21. oder 22. September 1942 ermordet wurde. Arnold Springer kam am 8. Oktober 1920 in München zur Welt. Seine Eltern starben sehr früh. Er wuchs bei seiner Großmutter Rosa Springer im Rosental auf und

machte bei der Jüdischen Anlernwerkstätte München eine Lehre. Am 4. April 1942 deportierte ihn die Gestapo in das Ghetto Piaski; sein Todestag und sein Todesort sind unbekannt. Rosa Reis, geb. Springer, wurde am 4. Juni 1866 in München geboren. 1886 heiratete sie den Kaufmann Emanuel Reis, der am 28. Februar 1857 in Buttenheim zur Welt kam. Das Paar hatte drei Kinder. Die Familie wohnte von 1893 bis 1935 in der Hackenstraße 4. Emanuel Reis starb am 29. November 1936. Am 26. Juni 1942 verschleppte die Gestapo Emma Reis in das Ghetto Theresienstadt. Sie wurde am 19. September 1942 von dort nach Treblinka deportiert und am 21. oder 22. September 1942 ermordet. Emma Springer geb. Levinger kam am 23. September 1867 in München zur Welt. Am 27. Juni 1901 heiratete sie den Münchner Kaufmann Jakob Springer, geboren am 23. September 1867. Ein Jahr später kam ihre Tochter zur Welt. Sie lebten seit 1920 in der Franz-Joseph-Straße 15. Jakob Springer starb am 29. März 1941. Emma Springer deportierte die Gestapo am 4. April 1942 in das Ghetto Piaski, ihre Todesumstände sind nicht bekannt. Jakob Maier wurde am 30. April 1875 in München geboren. Er war Mitinhaber der Fa. Maier & Salzer. 1909 heiratete er Ida Adler, Sohn Alfred Jakob Maier kam am 4. Dezember 1910 zur Welt. Nach dem Tod seiner Frau heiratete er 1925 Hermine (Mina) Engländer. Hermine Maier wurde am 5. Juli 1886 in Werneck geboren. Die Familie wohnte ab 1932 in der Uhlandstraße 4. Alfred Jakob Maier lebte ab 1934 in Marseille. Am 7. September 1942 wurde er vom Lager Drancy nach Auschwitz deportiert und dort am 12. September 1942 ermordet. Seine Eltern wurden am 4. April 1942 in das Ghetto Piaski verschleppt, Todesort und -datum sind nicht bekannt.

Zu den Erinnerungszeichen

Erinnerungszeichen werden seit 2018 an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Die Erinnerungszeichen bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben zum Schicksal und – falls vorhanden – ein Bild. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden. Weitere Informationen unter www.erinnerungszeichen.de und www.map.erinnerungszeichen.de.
(Siehe auch unter Terminhinweise)

Erinnerungszeichen für Mitglieder der Familie Sänger

(17.5.2023) Am kommenden Mittwoch, 24. Mai, spricht Stadträtin Dr. Evelyne Menges (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) in Vertretung des Oberbürgermeisters bei einer Gedenkveranstaltung zu Ehren von Berta, Irene, Anneliese, Fritz, Alfred, Selma und Stephan Franz Sänger,

die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung wurden. Die Gedenkveranstaltung findet um 11 Uhr in der Rotunde des Stadtarchivs München statt. Weitere Redebeiträge halten Dr. Daniel Baumann, Amtsleiter des Stadtarchivs München, Barbara Hutzemann, Kulturreferat, Nancy Freund-Heller als Initiatorin der Erinnerungszeichen und Angehörige sowie die Angehörigen Jeffrey Heller und Sandra Freund Coonley.

Im Anschluss werden an den ehemaligen Wohnhäusern Erinnerungszeichen angebracht: 12.30 Uhr in der Tengstraße 32 für Stephan Franz Sänger, 13 Uhr in der Haimhauserstraße 2 (früher 18) für Selma Sänger, 15.45 Uhr am Franz-Josef-Strauß-Ring 4 (früher Prinzregentenstraße 8) für Alfred Sänger und 16.45 Uhr in der Maria-Einsiedel-Straße 4 für Berta, Irene, Anneliese und Fritz Sänger.

Berta Sänger wurde am 26. Juni 1890 geboren. Über ihr Leben ist nur wenig bekannt. Fritz Sänger kam am 12. September 1891 ebenfalls in Augsburg zur Welt. Neben seinem Bruder Stephan Franz Sänger war er Teilhaber der Fa. J. Kleofaas & Knapp in Augsburg. 1932 heiratete er Irene Sänger geb. Lehmann. Sie wurde am 26. April 1904 in Nürnberg geboren. Am 27. Juni 1933 kam ihre Tochter Anneliese Sänger in Augsburg zur Welt. Sie musste erleben, wie ihr Vater im Zuge der „Kristallnacht“ in das KZ Dachau verschleppt wurde. Dort zwang ihn die SS, das Unternehmen zu verkaufen. Am 15. Dezember 1939 wurde er aus dem Lager entlassen. Im September 1939 zog die Familie nach München und lebte in der Maria-Einsiedel-Straße 4. Auch Berta Sänger übersiedelte dorthin. Am 4. April 1942 deportierte die Gestapo sie alle in das Ghetto Piaski und von dort in das Lager Sawin. Wann und wo Berta, Irene, Anneliese und Fritz Sänger umkamen, ist nicht bekannt. Alfred Sänger kam am 3. September 1894 in Augsburg zur Welt. Er arbeitete als Leiter der Münchner Niederlassung der Firma Kleofass & Knapp. und lebte von 1936 bis zur „Kristallnacht“ am 9. November 1938 in der Prinzregentenstraße 8. Seit Ende 1939 lebte er bei seinem Bruder Fritz in der Maria-Einsiedel-Straße 4. Am 20. November deportierte die Gestapo Alfred Sänger nach Kaunas, wo SS-Männer ihn am 25. November 1941 erschossen. Stephan Franz Sänger wurde am 2. April 1897 in Augsburg geboren. Auch er arbeitete in der Firma Kleofass & Knapp. 1935 zog Stephan-Franz Sänger in die Tengstraße 32, diese Wohnung musste er 1938 verlassen. 1939 heiratete er die am 4. Oktober 1906 in Augsburg geborene Selma geb. Rosenfelder. Selma Sänger lebte seit 1934 mit ihrer verwitweten Mutter in München in der Haimhauser Straße 18 (heute 2). Diese schrieb später, dass Selma und Stephan Franz Sänger freiwillig am 22. Juli 1942 mit ihr in das Ghetto Theresienstadt gegangen seien. Stephan Franz Sänger deportierte die SS am 1. Oktober 1944 nach Auschwitz, wo er ermordet wurde. Selma Sänger wurde am 6. Oktober 1944 ebenfalls nach Auschwitz deportiert und ermordet.

Zu den Erinnerungszeichen

Erinnerungszeichen werden seit 2018 an Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die von den Nationalsozialisten verfolgt und ermordet wurden. Die Erinnerungszeichen bestehen aus gebürstetem Edelstahl und sind vergoldet. Es gibt sie in zwei Ausführungen – als Wandtafeln an der Fassade und als Stelen auf öffentlichem Grund. Sie enthalten die wichtigsten Lebensdaten, Angaben zum Schicksal und – falls vorhanden – ein Bild. Durch die gelochte Oberfläche können die Informationen auch ertastet werden. Weitere Informationen unter www.erinnerungszeichen.de und www.map.erinnerungszeichen.de.
(Siehe auch unter *Terminhinweise*)

Internationaler Museumstag im Jüdischen Museum München

(17.5.2023) Am Sonntag, 21. Mai, ist Internationaler Museumstag. Unter dem Motto „Museen mit Freude entdecken“ können Besucher*innen das Jüdische Museum München, St.-Jakobs-Platz 16, an diesem Tag von 10 bis 18 Uhr bei freiem Eintritt erkunden.

Das Programm:

- 11 Uhr: Rundgang im Olympiapark | Erinnerungsort Olympia-Attentat München 1972. Zunächst galten sie als die „heiteren Spiele“ von München, am 5. September 1972 unterbrach das Attentat auf die israelische Olympiamannschaft die Olympischen Spiele jäh. Elf Mitglieder des israelischen Teams wurden in München ermordet, auch ein deutscher Polizist kam zu Tode. Seit 2017 existiert im Olympiapark ein Erinnerungsort, der über die Vor- und Nachgeschichte informiert und an die Opfer erinnert.
- 11 Uhr: Kinderworkshop | Lasst uns feiern. Von jüdischen und anderen Festen. Feiertage können ganz verschieden begangen werden: Mal sind sie laut und fröhlich, manchmal sind sie ernst. Sie haben unterschiedliche Traditionen, die in Familien unterschiedlich gelebt werden. In diesem Workshop lernen die Kinder die Vielfalt des jüdischen Festtagskalenders kennen. Außerdem wird etwas genauer untersucht, wie die Geschwister Lea und Daniel einen dieser Festtage, den Schabbat, feiern. Wichtige Feiertage werden außerdem in einem Feiertagskalender verewigt, den jedes Kind mit nach Hause nehmen kann.
- 13.30 Uhr: Kuratorenrundgang mit Felicitas Heimann-Jelinek | Die letzten Europäer. Projekt Europa. Im geeinten Europa zu leben, ist für viele Menschen in der EU selbstverständlich. Errungenschaften wie Erasmus-Austauschprogramme, freies Reisen im Schengen-Raum oder die Abschaffung von Roaminggebühren sind geschätzte Alltagsdetails. Doch in Zeiten von Ukraine-Krieg und nationalistischen Strömungen scheint das Projekt Europa bedroht. Höchste Zeit also, den Spuren der

europäischen Idee, ihren Werten und Verbindungen zu den Gewalterfahrungen des 20. Jahrhunderts nachzugehen. Der Rundgang stellt Jüdinnen und Juden vor, die sich für ein friedliches und geeintes Europa engagierten.

- 15 Uhr: Rundgang mit Gebärdensprachdolmetschung | Das Ganze. Highlights im Jüdischen Museum München. Der Rundgang wird für gehörlose und hörbeeinträchtigte Menschen mit Gebärdensprachdolmetschung begleitet. 2007 entstand am St.-Jakobs-Platz ein neues Jüdisches Zentrum. Der Highlight-Rundgang beleuchtet das architektonische Ensemble am Platz sowie besondere Aspekte des Jüdischen Museums München. In der Dauerausstellung Stimmen_Orte_Zeiten werden einzelne Fragen jüdischer Geschichte, Gegenwart und religiöser Lebensführung in München verhandelt. In der jeweils aktuellen Ausstellung vertieft der Rundgang ein weiteres Thema.

Anmeldung für die Angebote des Museumstags über den Ticketshop unter www.juedisches-museum-muenchen.de. Restkarten an der Kasse.

Der Zugang zu den Ausstellungsflächen ist rollstuhlgerecht. Für zusätzliche Unterstützung bitte vor Ort an den Besucherservice wenden.

Weitere Informationen und Anmeldung www.juedisches-museum-muenchen.de/kalender/details/internationaler-museumstag-61.

Ludwig-Jall-Sportfest: Internationaler Spitzensport mit Inklusion

(17.5.2023) Im Münchner Dantestadion findet am Samstag, 20. Mai, das 36. Ludwig-Hall-Sportfest statt. Es ist eines der größten Leichtathletik-Events in Bayern mit überregionaler und nationaler Bedeutung. Erwartet werden vom Veranstalter PSV München wieder über 1.000 Sportler*innen und Zuschauer*innen. Stadtrat Dirk Höpner (Fraktion ÖDP/München-Liste) wird das Sportfest in Vertretung des Oberbürgermeisters eröffnen. Dieses Jahr steht das Sportfest unter dem Motto Internationalität, Inklusion und Individualität. Höhepunkt der Inklusionswettkämpfe wird der neuartige Race-Runner-Lauf.

Am Vormittag treten die Jugendlichen und Erwachsenen in verschiedenen Sprint-, Sprung- und Wurfdisziplinen gegeneinander an. Am Nachmittag messen sich dann in den Top-Events die Athlet*innen aus München mit nationaler und internationaler Konkurrenz. Erwartet werden Athlet*innen aus Deutschland, Europa und Übersee. Spannend wird das 400-Meter-Rennen u.a. mit Micha Powell (kanadische Meisterin, Dritte der WM in Oregon und Tochter von Mike Powell) und Christina Hering (LG SWM München, achtfache Deutsche Meisterin, Siebte der EM). Ferner haben zugesagt: eine Saudi-Arabische 4x100-Meter-Staffel sowie weitere Top-Athleten aus Europa, den arabischen Staaten, Afrika sowie Neuseeland.

Den ganzen Tag lang finden zudem Inklusionswettkämpfe statt. Inklusion ermöglicht den Sportler*innen mit und ohne Behinderung, gemeinsam

in ihren Disziplinen anzutreten. Im Rahmen des Sportfestes werden in diesem Jahr zudem die offenen bayerischen Para-Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen. Ein Höhepunkt der Inklusionswettkämpfe ist der Race-Runner-Lauf, eine neue Leichtathletikdisziplin für Menschen mit Gehbehinderung.

Das Sportfest sticht durch die Kombination aus Jugend- und Inklusionssportfest mit Spitzensport-Event heraus und wird wegen seiner überregionalen Bedeutung von der Landeshauptstadt München gefördert.

Kurdische Filmtage München 2023 im Gasteig HP8

(17.5.2023) Die Münchner Stadtbibliothek veranstaltet in Kooperation mit der Kurdischen Gemeinde München von Samstag, 20. Mai, bis Dienstag, 23. Mai, im Gasteig HP8 / Projektor die Kurdischen Filmtage. Das Sichtbarmachen der kurdischen Realitäten steht dabei im Zentrum der Filmtage. Zu sehen ist eine Auswahl von Filmen kurdischer Regisseur*innen. Im Mittelpunkt der meisten Filme stehen junge Menschen, die trotz schwieriger Lebensumstände versuchen, ihre Träume zu verwirklichen. Die gezeigten Lebensumstände sind beeinflusst von politischen und gesellschaftlichen Akteuren. Es geht aber auch um die Koexistenz von Kurden und anderen Ethnien und die damit verbundenen Konflikte- auch in der Diaspora. Die Filme werden meist in der Originalsprache mit deutschen Untertiteln gezeigt, genauere Informationen und das gesamte Programm sind zu finden unter www.muenchner-stadtbibliothek.de/kurdische-filmwoche. Eintrittskarten kosten 7 Euro, ermäßigt 5 Euro und sind erhältlich bei München Ticket.

Bauzentrum: Vortrag „Heizungsmodernisierung in Altbauten“

(17.5.2023) Das Bauzentrum München lädt in Kooperation mit der Volkshochschule SüdOst am Dienstag, 23. Mai, um 18.30 Uhr zum Vortrag „Heizungsmodernisierung in Altbauten: Wie gehe ich vor – und was rechnet sich?“ ein. Veranstaltungsort ist das Wolf-Ferrari-Haus, Rathausplatz 2, in Ottobrunn. Die Teilnahme ist kostenfrei. Eine Anmeldung ist erforderlich unter <https://t1p.de/6489h>.

Wer Heizungsanlagen optimieren oder modernisieren möchte, hat viele Möglichkeiten: Die Palette reicht von relativ kleinen, kostengünstigen Maßnahmen wie dem Austausch von Ventilen durch „intelligente“ Thermostate über einen hydraulischen Abgleich bis hin zur grundlegenden Anlagenerneuerung. Energieberater Andreas Marklstorfer gibt einen umfassenden Überblick.

Weitere Informationen online unter www.muenchen.de/bauzentrum und <https://veranstaltungen.muenchen.de/bauzentrum>.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Mittwoch, 17. Mai 2023

Energieversorgung auf dem Prüfstand IX: Straßenbegleitgrün als Energieträger?

Anfrage Stadträte Hans Hammer und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 12.10.2022

Abfalltrennen für Fortgeschrittene: AWM-Kampagne soll Bevölkerung zu Profis machen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 8.12.2022

Wie viele Kinder in München haben keinen Kita-Platz?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Andreas Babor, Sabine Bär, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Rudolf Schabl und Matthias Stadler, (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.3.2023

Energieversorgung auf dem Prüfstand IX: Straßenbegleitgrün als Energieträger?

Anfrage Stadträte Hans Hammer und Manuel Pretzl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 12.10.2022

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

In Ihrer Anfrage fordern Sie die Landeshauptstadt München auf, die Grünabfälle des Straßenbegleitgrüns über die Trockenfermentationsanlage (TFA) des Abfallwirtschaftsbetriebs München (AWM) zur Strom- und Wärmege-
winnung zu nutzen.

Sie begründen Ihre Anfrage damit, dass die Landeshauptstadt München (LHM) alles dafür tun müsse, ihre Bürger*innen sicher und möglichst preisgünstig mit Energie zu versorgen. Unter anderem ordne die Bundesanstalt für Straßenwesen Grünabfälle des Straßenbegleitgrüns als Energieträger für die thermische Verwertung (Verbrennung) und die Verwertung in Biogasanlagen ein.

Sie bitten in diesem Zusammenhang um die Beantwortung der folgenden Fragen:

Frage 1:

Nutzt die LHM die Grünabfälle des Straßenbegleitgrüns als kostengünstigen, sowieso schon vorhandenen Energieträger?

Antwort:

Der AWM betreibt eine TFA zur Verwertung der Bioabfälle aus der Biotonne München. Die genehmigte Kapazität von jährlich maximal 25.000t reicht hierbei nicht aus, um die durchschnittlich 47.000t im Jahr anfallenden Biotonnenabfälle zu verarbeiten. Um seiner Pflicht der Entsorgungssicherheit nachzukommen, muss der AWM derzeit etwa 25.000t jedes Jahr in externen privaten Biogas- oder Kompostierungsanlagen verwerten lassen. Damit ist die TFA des AWM voll ausgelastet und kann keine weiteren Grünabfälle mehr annehmen.

Da für den Straßenunterhalt und damit auch für die Pflege des Straßenbegleitgrüns das Baureferat (BAU) zuständig ist, wurde das BAU um Stellungnahme gebeten. Diese lautet wie folgt:

„Bislang wurde auf der überwiegenden Anzahl der Flächen im Straßenbegleitgrün 8 bis 10 mal im Jahr eine Mulchmahd durchgeführt und das Mähgut auf den Flächen belassen.

Zur Umsetzung des Biodiversitätskonzepts wird gegenwärtig auf den Flächen im Straßenbegleitgrün in den Stadtbezirken 4 Schwabing-West (8,5ha) und 13 Bogenhausen (25ha) ein Pilotversuch durchgeführt und dabei die Umstellung auf eine zweischürige Mahd erprobt und evaluiert. Die Mahd der dadurch entstehenden Wiesenflächen im Straßenbegleitgrün wird ausschließlich an externe Fachunternehmen vergeben. Die Firmen sind auch mit der Mähgutaufnahme und der fachgerechten Entsorgung des Mähgutes beauftragt. Nach den ersten Ergebnissen der Evaluierung ist davon auszugehen, dass auf bis zu 70% der Fläche im Straßenbegleitgrün eine Reduzierung der Mähgänge ökologisch zielführend ist. Das entspräche ca. 340ha bei einer stadtweiten Umstellung des Mähregimes. Geht man von einem Mähgutanfall von 2t pro Hektar aus, würden bei einer Umstellung der Mahd auf zwei Mähgänge pro Jahr ca. 680t Mähgut zur Verwertung anfallen. Ob das Mähgut entsprechend zeitnah durch die Firmen geliefert werden könnte, wäre zu klären. In Bezug auf eine nachhaltige Verwertung des Mähguts besteht grundsätzlich Interesse beim Baureferat (Gartenbau), das zukünftig anfallende Mähgut in einer stadteigenen Vergärungsanlage durch das AWM zu verwerten. Die stadtweite Mahdumstellung als Voraussetzung für eine Verwertung des Mähguts behandelt der Stadtrat im Rahmen der Beschlussvorlage Nr. 20-26/V 08657 „Umsetzung Biodiversitätskonzept in Ausgleichs- und Biotopflächen, Straßenbegleitgrün und Grünanlagen“ voraussichtlich im März 2023.“.

Der AWM kann Straßenbegleitgrün in seinem solchen Fall aufgrund der entstehenden Verunreinigung mit Fremdstoffen und der Belastung mit Schwermetallen nicht annehmen. Entscheidend für die energetische Nutzung von Straßenbegleitgrün ist eine direkte Anlieferung unmittelbar nach der Mahd. Der Energiegehalt von Straßenbegleitgrün ist bei verzögerten Anlieferungen stark gemindert. Straßenbegleitgrün ist dann nicht mehr für die energetische Nutzung geeignet.

Fremdstoffe und Schwermetalle

Das Mähgut des Straßenbegleitgrüns ist in der Regel mit hohen Fremdstoffanteilen verschmutzt und mit erhöhten Gehalten von Chrom, Kupfer und Blei belastet. Da der beim Verwertungsprozess der TFA anfallende Kompost in Blumenerden und im ökologischen Landbau eingesetzt wird, gelten strengere Grenzwerte der Regularien von Bioland und Naturland bezüglich des Fremdstoffanteils und der Schwermetallgehalte. Leider ist

die aktuell auf dem Markt erhältliche Siebtechnik nicht in der Lage, hohe Fremdstoffanteile abzutrennen, sodass auf die Annahme von saubereren Bioabfällen größter Wert gelegt werden muss. Denn nur dann können die Komposte nach RAL GZ 251 zertifiziert und vermarktet werden.

Reifenabrieb

Reifenabrieb wird als Mikroplastik klassifiziert. Ein Großteil der Oberflächen, auf denen sich Reifenabrieb ablagert und niederschlägt, bilden die Verkehrsflächen (Straßen, Wege und Plätze) und deren nähere Umgebung (wie z.B. unbefestigte Flächen, Bankette oder Böschungen). Demzufolge muss von einer starken Belastung des Straßenbegleitgrüns mit Mikroplastik ausgegangen werden.

Die Verteilung von Mikroplastik auf Feldern und in Gärten durch die Anwendung von über die TFA hergestellten Komposten soll vermieden werden.

Energiepotenzial

Bei der Grünflächenpflege an Straßen und Autobahnen fallen Gras- und Gehölzschnitt an. Für die Vergärung eignet sich aufgrund seines Gasbildungspotentials lediglich der Grasschnitt. Aufgrund der extensiven Pflege wird von einer schlechteren Qualität des Grasschnitts im Umfeld von Straßen im Vergleich zu frischem Grasschnitt und damit einhergehend ein geringerer Bio-Gasertrag von ca. $100\text{Nm}^3/\text{t}$ angenommen (Normkubikmeter: 1m^3 Gas bei 0 Grad Celsius und bei einem Druck von 1013,24mbar, trocken; Basis Berechnung: Biogasausbeuten verschiedener Substrate der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft). Mit einem durchschnittlichen Methangehalt des entstehenden Biogases von 55% und dem Heizwert von Methan von $9,97\text{kWh}/\text{Nm}^3$ ergibt sich ein Leistungsertrag von ca. $0,55\text{MWh}$ pro Tonne Grasschnitt.

Mit den vom BAU angegebenen Mengen könnten jährlich bis zu 68.000Nm^3 Biogas produziert werden, sofern die Anlieferung des Mähgutes unmittelbar nach der Mahd erfolgt. Es könnten damit 127MWh Strom und 228MWh Wärme produziert werden.

Zum Vergleich:

Laut Angaben des Anlagenherstellers, Fa. BEKON, beträgt die durch die Vergärung von Bioabfällen aus den Münchner Biotonnen in der TFA gewonnene Biogasmenge bis zu 1,8 Mio. Nm^3 pro Jahr. Das Biogas wird in Blockheizkraftwerken verstromt und jährlich bis zu 3.356MWh Strom und rund 6.000MWh Wärme erzeugt. Die Wärme wird für den verfahrenstechnischen Prozess der Biogasanlage verwendet.



Der AWM hat 2010 bereits einen Vergärungsversuch mit Mähgut aus Grünanlagen der LHM durchgeführt. Da logistisch eine Anlieferung erst nach mehreren Tagen möglich war, war das Material bereits stark ausgetrocknet und der Energiegehalt damit deutlich reduziert. Die Gasproduktion hat sich dadurch so verschlechtert, dass der AWM vom Einsatz von Mähgut aus den städtischen Grünanlagen wieder Abstand genommen hat.

Frage 2:

Wenn ja, wie viel Energie und Wärme wird damit jedes Jahr gewonnen?

Antwort:

S. Frage 1.

Frage 3:

Wenn nein, wieso nicht und wie viel Energie und Wärme könnte durch eine solche Nutzung gewonnen werden?

Antwort:

S. Frage 1.

Das BAU hat dieses Schreiben mitgezeichnet.

Abfalltrennen für Fortgeschrittene: AWM-Kampagne soll Bevölkerung zu Profis machen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste) vom 8.12.2022

Antwort Kommunalreferentin Kristina Frank:

Mit Ihrem Antrag fordern Sie die Landeshauptstadt München (LHM), Kommunalreferat, Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) auf, zusätzlich zur jeweils aktuellen Trennkampagne wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu leisten, mit der dringende Probleme (Abfalltrennung von Lithium-Ionen-Akkus, Elektroschrott, Bioabfall, Leichtverpackungen sowie beschichtete Pappverpackungen) in das Bewusstsein der Bevölkerung gerückt werden sollen.

Des Weiteren wird der AWM gebeten, die alphabetische Gesamtübersicht des AWM-Abfalllexikons wieder einzuführen, sodass sich interessierte Bürger*innen unkompliziert einen Überblick über alle Abfallsorten verschaffen können, ohne sie (wie aktuell) einzeln online abfragen zu müssen.

Sie begründen den Antrag damit, dass es in der Bevölkerung sowohl an Detailwissen zur Abfalltrennung fehle, wie auch ein Informationsdefizit beim Umgang und der Entsorgung von kritischeren Stoffen sowie den Konsequenzen eines Nicht-Abfalltrennens herrsche.

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrags betrifft jedoch ein laufendes Geschäft, dessen Besorgung nach Art. 88 Abs. 3 Satz 1 GO i.V.m. der Betriebssatzung des AWM dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 8.12.2022 teile ich Ihnen Folgendes mit:

Der AWM nimmt Ihren Antrag gerne auf und hat sich nochmals eingehend mit dieser Thematik beschäftigt.

1. Wie fördert der AWM Abfalltrennung bei der Münchner Bevölkerung?

Schon seit vielen Jahren führt der AWM Abfalltrennkampagnen durch. Ziel dieser Kampagnen ist es, die Bevölkerung zu sensibilisieren und zum richtigen Trennen zu motivieren.

Aktuell läuft die Kampagne zur Abfalltrennung mit den Trennwörtern.

Wie Umfragen bestätigt haben, sind die AWM-Kampagnen sehr aufmerksamkeitsstark. Bürger*innen werden aufgrund der plakativen Motive und Slogans für die Abfalltrennung sensibilisiert. Das jeweilige Trennwort wird ergänzt von einer kurzen und prägnanten Begründung, weshalb das Abfalltrennen wichtig ist. Mehr Information kann eine Person auf einem vorbeifahrenden Fahrzeug nicht wahrnehmen. Daher ist nach fachlichen Kriterien eine vertiefte Informationsvermittlung bei dieser Art von Kampagnen nicht sinnvoll. Die Motive sind in Münchens Stadtbild z.B. auf Plakaten an Müllfahrzeugen, auf Großflächenplakaten, Litfaßsäulen sowie City-Light-Postern zu sehen.

Wenn jedoch aufgrund dieser Kampagnen das Interesse geweckt ist und sich die Bürger*innen Detailwissen aneignen möchten, haben sie die Möglichkeit, sich umfassend auf der Webseite des AWM sowie über weitere Medien (siehe Punkt 1.1.) zu informieren.

Im Rahmen der Umsetzung des Zero-Waste-Konzepts hat der AWM im Herbst 2022 die erste Welle einer neuen Biokampagne gestartet. Mit aufmerksamkeitsstarken Motiven sowie kurzen und prägnanten Botschaften will der AWM auf sympathische Art die Münchner*innen zum richtigen Umgang mit Bioabfällen sensibilisieren und motivieren.

Die Biokampagne war stadtweit nicht nur auf den beschriebenen Plakaten, sondern auch in den sozialen Medien zu sehen. Eine zweite Welle mit vier weiteren Motiven und der gleichen medialen Präsenz wurde Ende März 2023 gestartet.

Alle Kampagnen werden von Pressearbeit begleitet und somit zusätzlich redaktionell in Zeitungen und online-Nachrichtenportalen erwähnt.

1.1. Detailinformationen für Bürger*innen

Mit folgenden Maßnahmen und Angeboten vermittelt der AWM den Bürger*innen detaillierte Informationen zum richtigen Abfalltrennen:

1.1.1 Die AWM-Webseite

Auf der Webseite des AWM (www.awm-muenchen.de) gibt es ausführliche Informationen zum richtigen Trennen einer jeden Abfallart mit entsprechenden Abgabemöglichkeiten. Hinzu kommen Info- und Erklärfilme zur Abfalltrennung.

1.1.2 Kostenloses Infomaterial

Auf der AWM-Webseite können Münchner Bürger*innen und Hausverwaltungen kostenlos ein großes Spektrum an Infomaterial bestellen und herunterladen:

- Aufkleber für Restmüll-, Papier- und Biotonnen, die verdeutlichen, welcher Abfall in welche Tonnen soll
- Abfalltrennliste (informiert über die Abfallfraktionen Restmüll, Papier, Bioabfall, Altkleider, Verpackungen sowie Wertstoffhöfe) in 14 Sprachen



- Plakate für Tonnenhäuser mit Entsorgungsmöglichkeiten für alle Abfallarten
- Aufkleber für Mülltonnen und Plakate für Tonnenhäuser, die zum Abfalltrennen motivieren sollen. Vier Argumente stehen dabei im Vordergrund:
 - Sozialer Druck („Dein Nachbar trennt seinen Müll, und Du?“)
 - Rohstoffvernichtung („Schade um die Rohstoffe. Alles, was du in die graue Restmülltonnen wirfst, landet in der Müllverbrennung“)
 - Bequemlichkeit („Zu bequem zum Müll trennen? Es ist doch eigentlich gar nicht so schwer!“)
 - Finanzielle Aspekte („Spare Geld mit kleineren Restmülltonnen! Müll trennen macht’s möglich!“)

Auf allen Aufklebern und Plakaten werden auch die Entsorgungswege für Elektro-/Elektronikschrott kommuniziert.



Zusätzlich liegt AWM-Infomaterial in den Stadtbibliotheken, der KfZ-Zulassungsstelle, der Stadtinformation im Rathaus und in den Sozialbürgerhäusern aus.

1.1.3 Hauswurfsendungen an alle Münchner Haushalte

Eher desinteressierte Menschen können besser erreicht werden, indem sie so direkt wie möglich mit Abfalltrennung und -vermeidung konfrontiert werden. Deshalb wurde die Broschüre „Alles Müll?“ als kleines Nachschlagewerk bereits mehrmals (zuletzt im Jahr 2021) stadtweit in die Briefkästen von fast 800.000 Münchner Haushalten verteilt. „Alles Müll?“ gibt einen umfangreichen Überblick über sämtliche Entsorgungsangebote und Services des AWM. Des Weiteren informiert die Broschüre über alle Abfallfraktionen, die in Haushalten anfallen, vom Papierabfall bis zum Elektronikschrott.

1.1.4 Social Media

Um auch jüngere Zielgruppen anzusprechen, ist der AWM auf Social-Media-Kanälen wie Facebook, Instagram, Twitter oder Youtube aktiv. Alle AWM-Posts, Veranstaltungs- oder Nachhaltigkeits-News oder auch die Slogans und Motive der Kampagnen sind auf den Social-Media-Kanälen des AWM zu finden. Mittels der Social-Media-Maßnahmen kann der AWM schnell und effizient wichtige Maßnahmen bewerben und auf aktuelle Situationen reagieren.

1.2. Umweltbildung an Schulen

Der AWM arbeitet an einer langfristigen Verhaltensänderung bezüglich Abfalltrennung und -vermeidung, indem er bei den Jüngsten ansetzt. Grundschüler*innen erziehen nicht selten ihre Eltern zum besseren Abfalltrennen. Daher bietet der AWM Schüler*innen und Lehrer*innen Folgendes an:

- Lernmaterial mit ausführlichen Arbeitsblättern für Grundschulen,
- Filme und Videos zu Abfallfraktionen sowie zu Entsorgungs- und Recyclingwegen,
- AWM-Kids-Marke mit dem Maskottchen Toni Trennhörnchen,
- Führungen an Wertstoffhöfen und
- das Müllmobil des AWM kommt mit interaktiven Forscherstationen und pädagogischen Mitarbeiter*innen des Kindermuseums München in die Schulen.

1.3. Das AWM-Abfalllexikon

Bis zum Relaunch des AWM-Internetauftritts im Jahr 2021 war das Grundgerüst des AWM-Abfalllexikons eine Liste mit mehr als 600 Stichworten.

Diese Liste stammte noch aus der Anfangszeit des AWM-Internetauftritts, war älter als 20 Jahre und lange nicht upgedatet. Ein Großteil der Internetnutzer*innen verwendet mittlerweile mobile Endgeräte wie Smartphones und Tablets und nicht mehr PCs mit großformatigen Bildschirmen. Entsprechend war der Zeitpunkt überfällig, auf eine bedienfreundliche Suchfunktion für Abfallstichworte umzustellen. Ähnliche Suchfunktionen sind längst gängiger Standard bei nahezu allen größeren kommunalen Abfallentsorgern. Das Ziel der Internetnutzer*innen ist es, unkompliziert und so schnell wie möglich eine Entsorgungsmöglichkeit für einen bestimmten Abfall zu finden, anstatt eine Liste mit hunderten Stichworten durcharbeiten zu müssen.

Daher ist die Suchfunktion des aktuellen Abfalllexikons, die nach der Eingabe von wenigen Buchstaben bereits eine entsprechende Stichwortauswahl anzeigt, die ideale Methode zum schnellen Finden des korrekten Entsorgungswegs für einen bestimmten Abfall. Die von Ihnen angesprochenen „interessierten Bürger*innen“ stehen nicht im Fokus der Öffentlichkeitsarbeit des AWM, denn diese Gruppe trennt ihren Müll bereits und informiert sich aktiv zu Fragen der Abfallentsorgung. Für den AWM steht im Vordergrund, geeignete Maßnahmen zu ergreifen, mit denen weniger interessierte Bürger*innen erreicht werden können, die mit Basisinformationen versorgt bzw. für die Abfalltrennung sensibilisiert werden sollen. Diese Gruppe nimmt sich erfahrungsgemäß nicht die Zeit, sich aktiv mit Details zur Abfallentsorgung auseinanderzusetzen.

1.4. AWM-Infocenter

Das Infocenter des AWM berät telefonisch und per E-Mail von Montag bis Freitag zu allen Entsorgungsfragen und den Services des AWM.

1.5. Newsletter an Hausverwaltungen, Bürger*innen und Gewerbebetriebe

Der AWM verschickt regelmäßig Newsletter an Hausverwaltungen, Bürger*innen und Gewerbebetriebe. Hausverwaltungen sind wichtige Multiplikatoren zur Verbreitung von Abfallinformationen an ihre Bewohnerschaft bzw. an Hausmeister*innen, die sich um die Gestaltung der Tonnenstandplätze kümmern.

1.6. Qualitätskontrolleur*innen für Papier- und Biotonnen

Die Qualitätskontrolleur*innen überprüfen in Gebieten, in denen schlecht getrennt wird, den Inhalt von Papier- und Biotonnen und bringen bei mangelhafter Trennqualität gelbe oder rote Karten an den entsprechenden Behältern an, um auf die Fehlbefüllung aufmerksam zu machen. Falsch be-

gefüllte kostenlose Papier- und Biotonnen werden als kostenpflichtige Restmülltonnen geleert und den Bewohner*innen in Rechnung gestellt.

1.7. Abfallberatung und Vorträge

Der AWM führt Abfallberatungen in Stadtbüchereien und bei Veranstaltungen durch. Außerdem hält der AWM Vorträge für Besuchsgruppen, in Vereinen, der Münchner Volkshochschule, etc.

2. Darüber hinaus geplante Maßnahmen des AWM

Über die bisherigen Ausführungen hinaus plant der AWM weitere Angebote, um die Münchner*innen zu mehr Abfalltrennung und -vermeidung zu bewegen:

- Umweltbildungsangebote auch für Kitas,
- Bereitstellung von Aufklebern („keine Akkus/keine Batterien/kein E-Schrott“) für die Restmülltonnen,
- Social-Media-Kampagne, um die Bürger*innen für die korrekte Entsorgung von akkubetriebenen Kleingeräten zu sensibilisieren,
- weitere regelmäßige Verteilung des Nachschlagewerks „Alles Müll?“ an Münchner Haushalte,
- Kampagnen im Rahmen des Zero-Waste-Konzepts zur Sensibilisierung der Bürger*innen für Abfalltrennung- und Vermeidung, z.B. bei Pappverpackungen,
- Erstellung des Trennmagazins „RE“, in welchem Zahlen, Daten, Fakten sowie tieferegehende Informationen zur Abfalltrennung dargestellt werden, um weiteres Detailwissen zur Abfalltrennung zu vermitteln,
- Erarbeitung einer Elektroschrottstrategie in Zusammenarbeit mit dem Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU), mit deren Hilfe zukünftig die Sammelmengen pro Einwohner*in erhöht werden soll sowie
- Test verschiedener gelber Sammelsysteme mit den Dualen Systemen Deutschland im Jahr 2023, um höhere Sammelmengen zu erzielen.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Wie viele Kinder in München haben keinen Kita-Platz?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Leo Agerer, Andreas Babor, Sabine Bär, Michael Dzeba, Alexandra Gaßmann, Heike Kainz, Rudolf Schabl und Matthias Stadler, (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER) vom 3.3.2023

Antwort Stadtschulrat Florian Kraus:

Auf Ihre Anfrage vom 3.3.2023 nehme ich Bezug.

Sie haben Ihrer Anfrage folgenden Text vorausgeschickt:

„Die Suche nach einem Betreuungsplatz für Kinder gestaltet sich in München auf Grund des Fachkräftemangels bei Erzieherinnen und Erziehern schwierig. Dazu kommt, dass die begehrten Plätze auch nicht immer in Wohnortnähe oder nahe dem Arbeitsplatz der Eltern liegen. Fraglich ist, ob überhaupt für jedes Kind in München der Rechtsanspruch auf einen KITA-Platz erfüllt werden kann.“

Zu den von Ihnen gestellten Fragen kann ich Ihnen Folgendes mitteilen:

Frage 1:

Wie viele Kinder in München haben aktuell keinen KITA-Platz in einer städtischen Einrichtung oder in einer Einrichtung, welche den Vorgaben der Münchner Förderformel entspricht?

Antwort:

Insgesamt sind in München ca. 81.000 Betreuungsplätze belegt (Stand Dezember 2022). Davon entfallen ca. 17.000 Plätze auf „private Einrichtungen“. Hiervon werden derzeit bereits ca. 9.000 Plätze über die Münchner Förderformel (MFF) gefördert. Somit sind derzeit ca. 8.000 Plätze bei „privaten“ Trägern und nicht durch die MFF freiwillig gefördert.

Frage 2:

Wie viele Kinder haben gar keinen Platz bekommen?

Antwort:

Seit 16.3.2023 läuft die Vergabe der Betreuungsplätze für das Kindergartenjahr 2023/2024. Kinder, die im regulären Vergabeverfahren keine Zusage erhalten, können sich an die KITA-Elternberatung wenden. Dort werden die Familien bei der Platzsuche beraten und unterstützt und ein bedarfsgerechter Betreuungsplatz angeboten.

Frage 3:

Wie verteilt sich dies auf die verschiedenen Altersgruppen (1-3 Jahre, 3-6 Jahre)?

Antwort:

Siehe Antwort zu Frage 2.

Frage 4:

Wie ist das prozentuale Verhältnis zwischen der Anzahl der in München wohnenden Kinder im kitafähigen Alter und der Anzahl der von der Stadt zur Verfügung gestellten Kitaplätzen?

Antwort:

Der rechnerische städtische Versorgungsgrad (Anzahl der vorhandenen Plätze im Verhältnis der in München wohnenden Kinder in der jeweiligen Altersgruppe) zum Stand 1.1.2023 beträgt im Kinderkrippenbereich (0 bis Unter-3-Jährige) 54% und im Kindergartenbereich (3 bis bis 6-Jährige) 99%.

Frage 5:

Wie stark sind Kinder mit Migrationshintergrund von fehlenden Betreuungsplätzen betroffen?

Antwort:

Der Migrationshintergrund wird bei Kindern bzw. bei Familien, die sich bei der KITA-Elternberatung melden, nicht erhoben.

Frage 6:

Wie stark sind Kinder von Selbständigen davon betroffen?

Antwort:

Der berufliche Hintergrund der Eltern wird bei der KITA-Elternberatung nicht erhoben, da jedes Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres bis zur Einschulung Anspruch auf Frühe Förderung gemäß § 24 SGB VIII hat.

Frage 7:

Wie wird die Beurteilung selbständiger Tätigkeit bei der Vergabe von Betreuungsplätzen gewertet?

Antwort:

Der Betreuungsbedarf eines Kindes, wie er sich aus der Berufstätigkeit seiner Eltern ergeben kann, ist ein wichtiges Platzvergabekriterium jeden-



falls für alle Kindertageseinrichtungen, die die städtische Kindertageseinrichtungssatzung anwenden, also die städtischen Einrichtungen und die Betriebsträgereinrichtungen. Hierbei unterscheidet die Satzung nicht nach selbständiger und unselbständiger Tätigkeit, sondern es zählt allein der Umfang der Arbeitszeit und das Verhältnis der zeitlichen Lage der Arbeitszeit zur gewünschten Betreuungszeit.

Die städtischen Kindertageseinrichtungen sind angehalten, von Eltern, die bei der Anmeldung ihres Kindes Berufstätigkeit geltend gemacht haben, im Rahmen des Aufnahmegesprächs stets einen entsprechenden Nachweis zu prüfen. Hierzu werden die Eltern bereits mit der schriftlichen Platzzusage gebeten, zum Aufnahmegespräch einen Nachweis mitzubringen. Unselbständig Beschäftigte bzw. deren Arbeitgeber*innen können zur Erleichterung auf ein vom kita finder+ bereitgestelltes Formblatt zurückgreifen. Selbständige können der Platzzusage entnehmen, dass in ihrem Fall eine schriftliche Selbstauskunft vorzulegen ist. Betriebsträgereinrichtungen wird empfohlen, analog zu verfahren.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Mittwoch, 17. Mai 2023

Lösung für das Schulinterim Böglwiese gemeinsam finden

Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Ulrike Grimm und Rudolf Schabl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Wohnungen kaufen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Hans Hammer, Heike Kainz, Winfried Kaum, Hans-Peter Mehling und Alexander Reissl (Stadtratsfraktion der CSU mit FREIE WÄHLER)

Abstandsflächenverletzung Raintaler Straße/Perlacher Straße/...

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider, Dirk Höpner, Nicola Holtmann und Tobias Ruff (Fraktion ÖDP/München-Liste)

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



17.05.2023

Lösung für das Schulinterim Böglwiese gemeinsam finden

Das Referat für Bildung und Sport wird beauftragt einen Runden Tisch zur Klärung der Schulplanung auf der Böglwiese einzurichten und federführend zu betreuen. Ziel soll es sein, die unterschiedlichen Interessen an der Fläche herauszuarbeiten, die Bedarfe zu klären und in Abwägung aller Interessen eine tragfähige konsensuale Lösung zu finden.

Begründung

Der Böglwiese ist im Flächennutzungsplan eine Nutzung durch das Referat für Bildung und Sport zugewiesen. Die geplante Nutzung als Interimstandort für den Umbau der Grundschule am Theodor-Heuss-Platz hat zu erheblichen Diskussionen, aber auch zu einer undurchsichtigen Informationslage bei vielen Betroffenen geführt. Daraus resultieren Aktivitäten auf den verschiedenen politischen Ebenen. Eine Klärung wird nur unter Einbeziehung des Referats für Stadtplanung und Bauordnung als Genehmigungsbehörde, des Baureferats, des Bezirksausschusses, des Staatlichen Schulamtes, der Schulfamilie der Theodor-Heuss-GS, der Schulleitung der Europäischen Schule und der unmittelbaren Anwohner möglich sein. Dazu sollte das Referat für Bildung und Sport schnellstmöglich zu einem runden Tisch einladen.

Beatrix Burkhardt (Initiative)

Stadträtin

Rudolf Schabl

Stadtrat

Ulrike Grimm

Stadträtin

ANTRAG

An Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München



17.05.2023

Wohnungen kaufen

Die Stadt bzw. die beiden Wohnungsbaugesellschaften GWG und Gewofag kaufen Neubauwohnungen von Bauträgern und Entwicklern. Infrage kommen Häuser, die eine ausreichende Anzahl von Wohnungen haben, um von den Gesellschaften vernünftig bewirtschaftet zu werden.

Infrage kommen auch nur Häuser, in denen noch keine einzelnen Wohnungen verkauft worden sind.

Begründung

Aktuell geht der Markt für neugebaute Eigentumswohnungen rapide zurück. Für die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften birgt das die Chance, am Markt fertige, neu gebaute Wohnhäuser zu erwerben und in den Bestand zu integrieren. Diese Wohnungen können nach den Regeln für die städtischen Gesellschaften vermietet und bewirtschaftet werden.

Alexander Reissl (Initiative)

Stadtrat

Heike Kainz

Stadträtin

Winfried Kaum

Stadtrat

Hans Hammer

Stadtrat

Hans-Peter Mehling

Stadtrat



An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 17.05.2023

Anfrage: Abstandsflächenverletzung Raintaler Straße/Perlacher Straße/ ...

Die Stadtratsmehrheit hatte 2021 trotz Vorkaufsrecht auf den Erwerb von Grundstücken an der Tegernseer Landstraße zu Gunsten des Investors verzichtet. Dem Vernehmen nach wird der Aufstellungsbeschluss für den Sektorales Bebauungsplan für dieses Grundstück gleichfalls nicht vollzogen, eine geringere Sozialquote wird akzeptiert.

Nun liegt ein Vorbescheidsantrag vor, der nach Angaben des Investors mit der LBK im Einzelnen abgestimmt sein soll. Dies obwohl die Planung die Abstandsflächen zwischen den Gebäuden nicht einhält und die LBK dies andernorts strikt untersagt.

Wir fragen daher den Herrn Oberbürgermeister:

1. Muss die LHM nicht generell den Art. 6 der BayBO (Abstandsflächen, Abstände) sowie § 34 BauGB einhalten?
2. Unter welchen Bedingungen kann hiervon abgewichen werden?
3. Wie ist es zu erklären, dass die Lokalbaukommission (LBK) in anderen Fällen strikt eine Überlagerung von Abstandsflächen zwischen Gebäuden untersagt und hier die Abstandsflächenüberschreitung bis zur Gebäudemitte des rückwärtigen Hauses reichen darf?
4. Wie stellt der Oberbürgermeister eine gleichmäßige Behandlung der Bauträger durch die LBK sicher?
5. Zu den Abstimmungen zwischen Planungsreferat und dem Investor:
 - a) Was war Inhalt der Abstimmung zwischen dem Planungsreferat und dem Investor?
 - b) Gab es Zusagen welche Geschosßfläche der Investor auf dem Grundstück errichten darf?
 - c) Wurde eine Abweichung von den Abstandsflächen zwischen den Gebäuden in Aussicht gestellt?
 - d) Gab es Zusagen, dass es keine Rolle spielt, wenn die Abstandsflächenvorschriften der BayBO nicht eingehalten werden?
6. Wurden entsprechend der AGAM (Allgemeine Geschäftsanweisung der LHM) über alle Abstimmungen zwischen dem Planungsreferat und dem Investor Aktenvermerkungen erstellt?

Initiative:

Dirk Höpner, Planungspolitischer Sprecher
Tobias Ruff, Fraktionsvorsitzender
Nicola Holtmann, Stadträtin
Sonja Haider, Stadträtin